Gruss an die Leser!

Autor(en): **Lichtsteiner, Walter / Früh, Otto / Hepp, Johann**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **37 (1943)**

Heft 14

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich, 15. Juli 1943 — 37. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Verantwortlicher Hauptschriftleiter und Geschäftsstelle:
Johann Hepp
Vorsteher der Taubstummenanstalt Zürich
Postcheckkonto VIII/11319 — Telephon 54.022

Nr. 14

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark
Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Gruß an die Leser!

Mit dieser Nummer haben die Unterzeichneten die Leitung der „Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung" übernommen. Das ist uns nicht leicht gefallen. Denn die „Gehörlosen-Zeitung" muß vielerlei Ansprüche befriedigen. Auch lastet bereits ein großes Maß an Arbeit auf jedem von uns.

Was für eine Aufgabe hat die „Gehörlosen-Zeitung"? Ihr Name sagt es. Sie will Euch, den Gehörlosen, dienen. Sie soll eine Art Volkshochschule für Euch werden. Sie möchte nämlich allerlei zu Eurer Fortbildung beitragen. Aber auch dem Herzen und dem Gemüt Nahrung bieten.

Wir werden darum folgende Gebiete besonders berücksichtigen:

Die Welt der Gehörlosen. Berichte aus den schweizerischen und ausländischen Anstalten für Taubstumme und Schwerhörige. Fortschritte im Taubstummenunterricht. Fürsorgetätigkeit. Vereinsleben. Feste und Veranstaltungen. Beispiele langjähriger treuer Arbeit.

Heimat und Volk. Arbeit und Brot. Von unsern Behörden. Wie es früher war. Gedenktage. Abstimmungen.

Schilderungen aus der **Natur.** Von Tieren, Pflanzen und Bodenschätzen. Wanderfreuden.

Blicke in fremde Länder. Handel und Verkehr. Die Schweiz als Glied der menschlichen Gesellschaft.

Erzählungen. Schönes und Schönstes aus dem reichen Schatze unserer frühern und jetzigen Dichter und Schriftsteller.

Lebensbeschreibungen. Große Männer und Frauen als unsere Vorbilder.

Technik und Wissenschaft. Erfindungen, Entdeckungen, Flugwesen usw.

Sprachliches. Worterklärungen, Sprichwörter usw.

Bunte Ecke. Kleine Mitteilungen. Lustiges. Wettbewerbe. Umfrage. Anzeigen.

Briefkasten. Antwort auf allerlei Fragen.

Dem Vereinsleben der Gehörlosen werden wir wohlwollende Aufmerksamkeit schenken. Wir sichern allen gesunden Bestrebungen der Gehörlosen kräftige Unterstützung durch Wort und Tat zu.

Gern nehmen wir auch Beiträge aus dem Leserkreis auf. Wer von Euch etwas Schönes oder Merkwürdiges erlebt, soll es uns berichten. Lesefrüchte sind ebenfalls willkommen. Doch soll immer die Quelle angegeben werden.

Wir versprechen aber nicht, alles aufzunehmen. Gedruckt kann nur werden, was auch andere interessiert und gut geschrieben ist.

Wir werden auch nicht aufnehmen, was trennt. Andersgläubige dürfen nicht verletzt werden. Doch darf jeder Berichterstatter ganz wohl seine Stellung als Christ und Bürger erkennen lassen.

Wir werden unser Blatt ferner nicht zu Streitigkeiten zwischen den Gehörlosen hergeben. Wir sind eine Schicksalsgemeinschaft. Wir wollen darum zusammenhalten wie rechte Brüder und Schwestern. Das nur kann uns fördern. Das nur bringt uns die Achtung der Bevölkerung und der Behörden.

Gestalt und Umfang der Gehörlosenzeitung bleiben vorläufig unverändert. Wir haben aber im Sinn, sie auszubauen. Möglicherweise wird

sie schon nach Neujahr in einem neuen Gewande erscheinen.

Wir grüßen Euch alle herzlich und hoffen, Euch mit jeder Nummer eine Freude zu bereiten.

Johann Hepp, Zürich.
Otto Früh, Turbental.
Walter Lichtsteiner, Hohenrain.

Zur Belehrung und Unterhaltung

Vom Fettmangel und vom Welthandel.

Butter, Oel und Fett sind knapp geworden. Noch im Juni hat jede Person 600 Gramm zugeteilt erhalten. Im Juli nur noch 450 Gramm.

Schon lange gibt es nicht mehr so oft Butterbrot wie vor dem Krieg. Beim Kochen wirft die Mutter nur noch spärlich Fett und Oel in die Pfanne. Und die Röstiplatte glänzt nicht mehr von der Butter wie einst. Omelette sieht man nur noch selten auf dem Tisch. Auch Fastnachtküchli kann man seit dem Ausbruch des Krieges nicht mehr backen. Es fehlen ferner die Oele, um gute Seife und Oelfarben herzustellen.

In den Städten sind die Tramwagen überfüllt. Es fahren zu wenig Wagen. Auch viele Züge der Bundesbahnen fahren nicht mehr. Der Bundesrat hat den Verkehr eingeschränkt, gedrosselt. Es ist eben zu wenig Fett zum Schmieren der Wagenachsen vorhanden.

Kurz: wir bekommen den Mangel an Fett und Oel täglich zu spüren. Es gibt zwar genug davon in der Welt. Aber wir können es nicht mehr bekommen.

Viele Länder erzeugen mehr Fett und Oel, als sie selber brauchen. Sie verkaufen ihre Ueberschüsse ins Ausland. Sie führen also Fett und Oel aus. Andere Länder haben zu wenig Fett und Oel. Sie kaufen die Ueberschüsse. Sie führen Fett und Oel ein. [1])

Die Ausfuhr und Einfuhr aller Länder zusammen bildet den Welthandel oder den Weltmarkt. Vor dem Kriege bildeten die Fettstoffe eine der wichtigsten Handelswaren. Jährlich wurden dem Welthandel rund 500,000 Bahnwagen zu 10 Tonnen zugeführt.

Am meisten Ueberschüsse an Fett und Oel hat Asien. Aber auch Afrika und Südamerika führen viel aus. Abnehmer sind vor allem Europa und die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Heute ist der Welthandel gestört. Zahlreiche Gegenden mit Oelpflanzen sind verwüstet. Es fehlt auch an Frachtschiffen und Bahnwagen. Zwischen den kriegführenden Ländern sind die Einfuhr und die Ausfuhr gesperrt. Man nennt das Blockade.

Aber auch die Länder, die nicht am Kriege teilnehmen, leiden unter den Störungen. England und die Vereinigten Staaten von Nordamerika überwachen unsere Einfuhr aus den überseeischen Ländern sehr genau. Unsere Meerschiffe dürfen nur wenig Fett und Oel herführen. Für jede Ladung müssen sie zum voraus die Erlaubnis Englands einholen. Manchmal erhalten sie monatelang überhaupt keine Navicerts [1]). „Heute liegen unsere Schiffe unbenützt in den iberischen [2]) Häfen, sagte am 20. Juni Bundesrat Stampfli.

Man unterscheidet tierische und pflanzliche Fette. Tierische Fette sind: Butter, Nierenfett, Schweineschmalz, Speck, Fischtran. Die pflanzlichen Oele gewinnt man meist aus Samen. Oelpflanzen sind z. B. der Oelbaum, der Mohn, der Raps oder Reps, der Lein oder Flachs, die Sojabohne und der Rizinus. Auch aus Erdnüssen preßt man Oel, das sogenannte Arachidöl.

In den heißen Ländern wird viel Oel aus Palmnüssen gewonnen. Riesige Palmgärten gibt es z. B. in Ceylon und in Hinterindien. Auch Afrika steigerte in den letzten Jahren seine Oelkulturen stark. 1936 führte dieser Erdteil über 60,000 Bahnwagen Palmöl aus.

Auf dem Weltmarkte überwiegen immer mehr die pflanzlichen Oele und Fette. Die tierischen Fette machen nur noch etwa ein Drittel der gesamten Einfuhr und Ausfuhr an Fettstoffen aus.

Jetzt verschlingt der Krieg ganz ungeheure Mengen an Fetten und Oelen. Die Kriegsländer kaufen alle Fettstoffe auf. Die Oele und Fette Ostasiens gehen nach Japan. In Afrika und Südamerika treten England und die Vereinigten Staaten von Nordamerika als Käufer

[1]) Einfuhr = Import. Ausfuhr = Export. Importieren = einführen. Exportieren = ausführen. Importeure sind Kaufleute, die Waren aus fremden Ländern einführen. Oft sind sie zugleich Exporteure, das heißt, sie verkaufen Waren des eigenen Landes nach fremden Ländern.

[1]) Navicert = Ausweis für Schiffe, Bewilligung zur Verschiffung aus Uebersee.

[2]) Iberien = Spanien und Portugal.